



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

10. Sonntag nach Trinitatis
16. August 2020

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, für diesen Sonntag habe ich keine Hör-Aufnahme gemacht. Hier finden Sie Predigt, Gebete und Ablauf.

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in unserer Philippuskirche.

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - Amen

Der Herr sei mit Euch - und mit deinem Geist.

Heute ist der 10.Sonntag nach Trinitatis, auch "Israelsonntag" genannt.

Seinen Ursprung hat der Sonntag im christlichen Gedenken an die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und der anderen Verfolgungen in der jüdischen Geschichte.

Als Christen haben wir Anteil an der leidvollen Geschichte des Judentums.

Wir sind auch in besonderer Weise mit dem jüdischen Volk verbunden, haben wir doch das Alte Testament mit den Juden gemeinsam.

Und Jesus war nicht Christ, sondern Jude. Auch die Apostel und die ersten Christen waren Juden.

So wollen wir heute über unsere Beziehung zu Israel und zum Judentum nachdenken, angeregt vom Bibelwort, das für heute vorgeschlagen ist.

Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.

Lied 455,1-3 Morgenlicht leuchtet

Gebet

Gott des Lebens,

woher komme ich? Wohin gehe ich?

Mit meinem Leben stehe ich vor dir.

Du weißt um mich und mein Leben Bescheid.

Kennst meine Sorgen und Freuden.

Mein Glück und Segen.

Aus dir komme ich.

Komm du zu mir und schenk meiner Seele,

was sie nötig hat.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Lied 324,1-3 Ich singe Dir

Predigt zu Römer 11, 25-32

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom:

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.

Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«

Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Israel-Sonntag ist heute

Liebe Gemeinde, heute ist in unserer evangelischen Kirche der Israel-Sonntag. Vieles schwingt mit:

-der Staat Israel heute und das Land Israel zu biblischen Zeiten

-die Beziehung Christen und Juden

-Zerstörung des Tempels zu Zeiten des Alten Testaments und Holocaust vor 75 Jahren.

-Antisemitismus in jüngster Zeit und die Frage, wo dieser anfängt und Kritik an der Politik des Staates Israel so bezeichnet wird

-die Vergangenheit als Deutsche und als Christen gegenüber Juden von der Zeit des Neuen Testament bis hin zum Dritten Reich und danach.

Sind diese Themen uns heute nahe? Sprechen sie uns an?

Wir sollen uns jedenfalls an diesem Sonntag und mit einem Wort der Bibel diesen Fragen stellen. Wenigstens einigen dieser Fragen, und dabei überlegen, was sie konkret für uns heute bedeuten können.

Die Frage des Paulus und seine Antwort

Da ist also nun der Abschnitt des Apostels Paulus im Römerbrief und seine Frage, die er als Jude, der Christ geworden ist, im Blick auf die Juden, die diesen Weg nicht beschreiten stellt:

Was passiert mit den Juden, die sich nicht zu Jesus bekennen?

Sind sie auf dem Heilsweg oder haben sie ihn verlassen?

Müssen Juden Jesus als Messias anerkennen, wenn ihnen Gottes Liebe in Zeit und vor allem Ewigkeit bleiben soll?

Paulus sieht einen Mehrstufenplan:

-Juden sind zunächst verstockt gegenüber Jesus als Messias.

-Heiden sollen durch Jesus zu Gott kommen.

-Gott wird sich dann auch der Juden erbarmen.

Offen die Frage: ob dieses Erbarmen über Jesus als Messias geschieht oder er dafür nicht nötig ist.

Nach langem Nachdenken: Weg zu Gott - seine Sache

Ich kenne die Diskussion und verschiedene Interpretationen der Sätze des Paulus und möchte mich auf das Spekulieren des Paulus und, wie es zu verstehen ist, nicht einlassen.

Mein Ansatz vom Neuen Testament und Paulus her: Wir Christen vertrauen auf Gottes Liebe, die sich uns in Jesus zeigt.

Wir bezeugen unseren Glauben allen Menschen, auch gegenüber Juden, wie das schon Paulus tat.

Wie Juden zu Jesus auf diese Botschaft reagieren, ihre Sache, wie schon zur Zeit des Paulus. Welchen Weg Gott für die Juden wie für uns und alle Menschen mit ganz anderen Religionen hat, ist seine Sache. Da können wir ihm nicht reinreden und sollen es auch nicht!

Mein Weg zu Gott ist der über Jesus. Das bezeuge ich als Christ und dafür bin ich Pfarrer geworden.

Im Blick auf Israel: Damals und heute

Das Israel des Alten Testaments und der Zeit Jesu ist zu unterscheiden vom heutigen Staat Israel.

Das Israel zur Zeit der Bibel war über 2000 Jahre in Bewegung. Da finden sich Namen wie Kanaan und Gelobtes Land, zur Zeit der Könige war Israel das Nordreich und Juda um Jerusalem herum das Südreich. Zur Zeit Jesu kann man sogar drei Landesteile: Juda im Süden, Samaria in der Mitte, Galiläa im Norden.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstand der moderne Staat, der den Namen Israel erhielt vom Roten Meer im Süden bis hin zu den Bergen Galiläas im Norden.

Der Gaza-Streifen und das Westjordanland sowie Ostjerusalem mit der Altstadt gehören völkerrechtlich bis heute nicht zum Staat Israel.

Dieser Staat ist eine Folge der Bildung von Nationalstaaten im 19. und 20. Jahrhundert und eine Folge der Judenverfolgung, die im Holocaust ist ihren traurigen Tiefstpunkt erreicht hat.

So möchte ich zusammenfassen: Ob hinter dieser Staatsbildung ein Wirken Gottes steht, wie manche fromme Christen behaupten, entzieht sich meiner Erkenntnis. Ich habe da zu wenig Einblick in das göttliche Handeln.

So bleibe ich bei der historischen Einschätzung ohne religiösen Überbau.

Treue Gottes

Zurück zu Paulus und dem Römerbrief: Wir verkünden die Barmherzigkeit und die bleibende Treue Gottes zu seinem Volk Israel. Aber auch für Israel ist die Gnade nicht billig. Teure Gnade Gottes nimmt in Anspruch. Davon reden schon die Propheten Israels. Gott erwartet von Israel Gerechtigkeit und Recht. Wer die Gerechtigkeit mit Füßen tritt, darf sich nicht selbstgerecht der bleibenden Erwählung rühmen.

Wir schätzen das Alte Testament, die Bibel der Juden, beten die Psalmen und freuen uns an vielen eindrücklichen Geschichten von Adam und Eva über Sara und Abraham, Mose und Mirjam, David und Batseba bis hin zu Propheten wie Amos oder Jesaja.

Wir sehen in diesen Worten und Geschichten Zeugnisse der Treue Gottes und des Glaubens an die Liebe Gottes in den Höhen und Tiefen des Lebens in seiner ganzen Fülle über rund 2000 Jahre.

An uns wie den Juden und allen anderen liegt es nun, dass wir auf die Treue Gottes mit unserem Bekennen und Handeln antworten. Unser Glaube soll in der Liebe tätig werden, schreibt Paulus nach Galatien. Und das lesen wir auch schon im Alten Testament, der Bibel der Juden.

Vielfalt der Juden heute

Und dieser Glaube und seine Umsetzung zeigt sich bei uns Christen in vielfältigen Formen, evangelisch, katholisch, orthodox, freikirchlich, politisch engagiert, in Meditation

vom Glauben redend und ganz zurückhaltend

mit sonntäglichem Kirchenbesuch und Gottesdienst an Weihnachten oder gar nicht,

ja in einer großen Breite und Vielfalt.

Nicht anders ist bei den Juden. Da finden sich säkulare Juden, die gar nicht an Gott glauben, und ultraorthodoxe Juden, die nur die religiösen Schriften sehen und sie in ihrem Verständnis wortwörtlich nehmen.

Da finden sich Juden, die in ihrem jüdischen Glauben den Dialog mit Christen eingehen, und andere, die gar nichts von Christen wissen wollen, wegen des Holocaust oder aus ganz anderen Gründen.

Da finden sich im heutigen Israel Juden, die als Siedler sagen: Das Land gehört uns und nicht dem Palästinenser, der und dessen Familie das Land seit Jahrhunderten bewirtschaftet und der dafür Dokumente hat. Nein, das Land gehört den Juden, weil das so in der Bibel steht.

So hat es Daoud Nassar erlebt, der weiter um seinen Weinberg kämpft und den wir schon mehrfach hier in der Kirche erlebt und bei Reisen auf seinem Weinberg besucht haben.

Da finden sich Juden, die dieses Unrecht sehen, und für ein gerechtes Miteinander mit Palästinensern eintreten und Daoud Nassar und andere unterstützen.

Und daneben leben in Jerusalem fromme Juden, die den Staat Israel ablehnen, weil diesen keine Menschen herbeiführen kann. Das macht allein Gott, wann er das will.

Den Glauben leben

Angesichts dieser Vielfalt im heutigen Judentum fällt es mir schwer, von der bleibenden Erwählung Israels zu sprechen. Gilt diese Erwählung allen, den frommen und den säkularen, den Siedlern und denen, die den Staat ablehnen ...?

Ich spreche lieber von der Treue Gottes zu allen, auch zu den Juden, den Nachkommen des alttestamentlichen Gottes Volkes.

Und für Juden und Christen folgt aus der Treue Gottes die Einladung unseren Glauben zu leben. Dazu zähle ich:

1.... die Ablehnung von Rassismus und auch von Antisemitismus. Gottes Liebe gilt allen Menschen, gleich welcher Hautfarbe und welcher Religion.

2. ... das Engagement für ein gerechtes Miteinander. Hier denke ich in besonderer Weise an Israel und Palästina und aktuelle an das Vorhaben Netanjahus, große Teile der besetzten Gebiete Palästinas völkerrechtswidrig zu annektieren an den Staat Israel. Auch Daouds Weinberg ist betroffen. So protestieren christliche und jüdische Organisationen gegen das fortgesetzte Unrecht an Palästinensern, das nicht mit friedlichen Miteinander dient.

3. ... unser Engagement für Menschen in Not, aktuell im Libanon.

Da ist zu betonen, dass unsere christliche Diakonie wie auch der Staat Israel aktiv sind. Glaube, der in der Liebe tätig ist.

Dazu zähle ich 4. ganz allgemein unsere vielfältigen Formen der Nächstenliebe in den Corona-Zeiten, von den wir und andere profitieren.

Jesus - der Messias?

Die Frage, die uns von den Juden trennt ist die nach Jesus. War er der Messias?

Mir hilft dabei die Haltung eines Rabbis, der mal zu einem Vortrag eingeladen war. Es ging dabei um die Frage, ob Jesus der Messias ist oder eben nicht.

Der Rabbi sagte: „Für euch Christen ist er es schon. Für uns Juden nicht. Wir warten noch.“

Nach einer Pause fügte er lächelnd hinzu: „Und wenn dann unser Messias kommt, dann fragen wir ihn, ob er schon mal da war, dann wissen wir alle Bescheid.“

Lassen wir hier nicht nach und zeigen wir hier, dass Gottes Liebe und Barmherzigkeit uns antreibt.

Amen.

Glaubensbekenntnis Ich glaube an Gott, den Vater ...

Kollekte und Klingelbeutel

Kollekte: Katastrophenhilfe für Libanon.

Klingelbeutel: Unsere eigene Gemeinde

Fürbitten

Barmherziger und gnädiger Gott,
 die Menschen in Beirut und im ganzen Libanon,
 trauern und klagen, rufen verzweifelt zu dir.
 Schenke inmitten der Zerstörung die Zuversicht,
 dass Hilfe jetzt noch möglich ist,
 den Trost, mit dem Hoffnung wieder keimen kann
 und alle Heilung beginnt;
 für all die über Nacht obdachlos Gewordenen und die Schwächsten,
 die Kinder und Alten, die Schwangeren und Gebärenden,
 die Gebrechlichen und Erschütterten bitten wir,
 in aller Hilflosigkeit.
 Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Wir bitten vor allem aber auch um Gerechtigkeit,
 damit die starre und korrupte Machtelite des Libanon
 sich endlich besinnt und den Menschen dient,
 die nicht nur Opfer dieser Katastrophe wurden,
 sondern deren Rechte seit Jahren mit Füßen getreten werden.
 Öffne uns selbst die Herzen und Hände, damit die so dringend nötige Hilfe
 möglich wird und schnell zu den Menschen gelangt, die sie brauchen;
 Schütze und bewahre die Helfenden aus vielen Ländern,
 die sich auch inmitten der Corona-Krise auf den Weg machen,
 um zu lindern und aufzubauen, was so sinnlos zerstört wurde.
 Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Wir bitten Dich für ein gutes Miteinander mit den jüdischen Mitbürgern in unserem Land und für
 einen gerechten Frieden in Israel und Palästina.
 Wir bitten dich um Respekt für Menschen die anders glauben, leben oder lieben als die Mehr-
 heit, damit wir uns an den vielen bunten Blüten in deinen menschlichen Geschöpfen freuen.
 Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Wir bitten dich für alle Traurigen, dass sie sich dem Tag entgegen sehen, an dem die Kraft zum
 Leben wieder stärker wird als die Kraft des Lebens.
 Wir bitten dich für alle, denen ihr Leben glückt, dass sie andere mit ihrer Freude anstecken.
 Wir bitten: Herr, erhöre uns.

In der Stille beten wir für einen Menschen, der uns gerade besonders am Herzen liegt.

...
 Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Segen

So segne Dich der gütige und barmherzige Gott,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied 503,14-15 Mach in mir